

Tagesdosis 17.2.2020 - Corona-Virus: Weltweiter Wirtschaftseinbruch unvermeidlich (Podcast)

*Ein Kommentar von **Ernst Wolff**.*

Das Corona-Virus versetzt die Menschen rund um den Globus in Angst und Schrecken. Nicht zu Unrecht, denn es mehren sich die Anzeichen, dass sich die Welt sowohl medizinisch als auch ökonomisch auf eine Ausnahmesituation einstellen muss.

China befindet sich bereits in einer historisch nie dagewesenen Lage. Die Regierung hat insgesamt 400 Millionen Menschen, also mehr als die gesamte Einwohnerschaft der USA, unter Quarantäne gestellt und die eigene Industrie praktisch stillgelegt. Wie es aussieht, wird sich die Situation in naher Zukunft auch nicht ändern.

China – Handlungsgigant und globaler Lieferant

Die Foxconn-Werke, die in Shenzhen und Zhengzhou für Apple produzieren, haben ihre Arbeit weitgehend eingestellt. Fahrzeughersteller, die zur Aufrechterhaltung der eigenen Produktion auf Lieferungen aus China angewiesen sind, melden ebenfalls erste Ausfälle: Nachdem Hyundai bereits in der vergangenen Woche die gesamte Produktion in Südkorea stillgelegt hat, stoppt der japanische Autobauer Nissan ab heute die Produktion in seinem Werk in Kyushu, während Fiat-Chrysler die Produktion in seinem serbischen Werk in Kragujevac ebenfalls ab heute aussetzt.

Dazu entfällt China zurzeit als Absatzmarkt für die gesamte globale Autoindustrie – wodurch zum Beispiel der VW-Konzern auf vierzig Prozent seiner für den Export bestimmten Fahrzeuge sitzen bleibt.

Noch abhängiger von China ist die Pharmaindustrie: 80 bis 90 Prozent der weltweit vertriebenen Medikamente werden in China und Indien hergestellt; 97 Prozent der in den USA verkauften Antibiotika kommen aus China.

Diese nüchternen Zahlen bedeuten: Der IT-Gigant Apple wird in absehbarer Zeit Lieferausfälle verbuchen, die Beschäftigten in der Automobilbranche werden sich auf Kurzarbeit und Entlassungen einstellen und schwerkranke Menschen in aller Welt werden mit erheblichen Engpässen bei der Versorgung mit Medikamenten rechnen müssen.

China reißt die Welt mit sich in den Abgrund

Aber das ist noch lange nicht alles. China betreibt mit der Neuen Seidenstraße zurzeit das größte Wirtschaftsprojekt in der gesamten Geschichte der Menschheit und hat bereits in mehr als sechzig Ländern hunderte Billionen Yuan investiert. Jede Verzögerung der Fertigstellung laufender

Projekte kostet das Land horrenden Summen und bedeutet für die Beschäftigten unvorhergesehene Lohnausfälle.

Die Finanzmärkte ignorieren die Gefahren – und erhöhen sie so

Trotz dieser Hiobsbotschaften haben die weltweiten Finanzmärkte bisher nicht einmal in Ansätzen auf die Bedrohung durch das Corona-Virus reagiert. Im Gegenteil: Die Risiken steigen, aber die Aktienkurse geben nicht nach, sondern setzen ihren Aufwärtstrend unbeirrt fort.

Das liegt aber nicht etwa daran, dass Großinvestoren die Gefahren nicht sehen. Es ist vielmehr eine Folge der Politik der Zentralbanken: Nachdem sie das System zwölf Jahre lang durch Geldinjektionen künstlich am Leben erhalten haben, müssen sie es um jeden Preis auch weiter stützen, da es – ähnlich einem Drogensüchtigen – ohne eine ständig steigende Dosis frischen Geldes in sich zusammenfallen würde. Gleichzeitig versprechen die Zentralbanken den Großinvestoren, sie im Falle von Fehlspekulationen zu retten, weil sie „too big to fail“ sind - und erzeugen so eine sich selbst verstärkende Spirale immer irrwitzigerer Spekulation.

Das Ganze mutet deshalb so absurd an, weil normalerweise gerade die Aktienmärkte als Risiko-Indikatoren dienen. Trotzdem kann der gegenwärtige Anstieg nicht endlos weitergehen, denn das gesamte System hat eine sensible Schwachstelle: Es basiert auf dem Vertrauen der Menschen. An dem Tag, an dem dieses Vertrauen im Massenmaßstab schwindet, wird das globale Finanzsystem ohne Vorwarnung in sich zusammenbrechen.

Wann das sein wird...?

Vielleicht schon eher als viele vermuten. Sollte in China kein Wunder passieren, dürfte ein Andauern des Wirtschaftsstillstandes über mehrere Wochen ausreichen, um den Kollaps herbeizuführen. Sollte er nicht eintreten, könnte zum Beispiel eine mögliche Ausbreitung des Virus in Afrika zum Katalysator werden. Wegen der medizinischen Mangelversorgung in fast allen afrikanischen Ländern müsste Europa dann mit einer Flüchtlingswelle rechnen, die alles, was der Kontinent bisher erlebt hat, in den Schatten stellen würde und die möglicherweise nicht nur einen Finanzkollaps, sondern sogar einen Zusammenbruch ganzer Gesellschaftssysteme zur Folge hätte.

+++

Danke an den Autor für das Recht zur Veröffentlichung.

+++

Bildhinweis: Poring Studio / shutterstock

+++

*Alle weiteren Beiträge aus der Rubrik „**Tagesdosis**“ findest Du auf unserer Homepage: [hier](#) und auf unserer [KenFM App](#).*

+++

KenFM bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Meinungsartikel und Gastbeiträge müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.

+++

Dir gefällt unser Programm? Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten hier: <https://kenfm.de/support/kenfm-unterstuetzen/>

+++

Jetzt kannst Du uns auch mit Bitcoins unterstützen.

BitCoin Adresse: 18FpEnH1Dh83GXXGpRNqSoW5TL1z1PZgZK